11. Jahrgang, Nr. 3-4, Bonnhard, Juni 2017

Bonnharder Nachrichten

AUS DEM LEBEN DER UNGARNDEUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

Titelblattverdächtiges, schönes Jubiläum

1. Jahrgang, Nr. 1 Bonnhard, Mai 2007

Bonnharder Nachrichten

AUS DEM LEBEN DER UNGARNDEUTSCHEN IN UND UM BONNHARD

Lectori salutem
- Gruß an den Leser

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Bonnharder,

Ihr 10-jähriges Jubiläum feierte Ende April die Zeitung „Bonnharder Nachrichten", ins Leben gerufen durch die deutsche Selbstverwaltung. Aus diesem Anlass wurde in der Pension Koller eine kleine Feier abgehalten. Dazu wurden alle eingeladen, die bei der Gründung, der Erhaltung und Gestaltung eine Rolle spielten oder spielen. Ilona Köhler Koch, Mitbegründerin der Zeitung und Vorsitzende der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung, sowie Schriftleiterin Zsuzsanna Lohn bedankten sich bei allen Unterstützern. Dr. Michael Józan-Jilling, Vorsitzender des Verbandes deutscher Selbstverwaltungen im Komitat Tolnau, und Bonnhards Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz schlossen sich als Gratulanten an. Bonnhards Bürgermeisterin meinte: 10 Jahre wären im Leben einer Zeitung oder zivilen Organisation eine lange Zeit. Da lohne es sich für einen Moment inne zu halten und die bisherigen Erfahrungen zu resümieren. Sie fügte hinzu: Die „Bonnharder Nachrichten" übernähmen eine wichtige Mission als Vertreter und Sprachrohr der hiesigen Deutschen. Es gebühre Anerkennung und Dank der Redaktionsgruppe für ihre bemerkenswerte, erfolgreiche und mit Begeisterung durchgeführte Arbeit. Sie sicherte die weitere Unterstützung und Hilfe der Stadt und der Leitung der Stadt in ähnlicher Art und Weise wie zurzeit zu. Anschließend überbrachte sie die Glückwünsche von Árpád János Potápi, Staatssekretär für Nationalitätenpolitik und Parlamentsabgeordneter, der wegen seiner Arbeit im Parlament an den Feierlichkeiten nicht teilnehmen konnte, aber in einem Brief zum Jubiläum gratulierte. Das stimmungsvolle Programm wurde mit einem Abendessen und ungezwungenen, lebhaften Gesprächen fortgesetzt.

Balázs Vizin
deutsch von M.Zulauf-Nagel

10 Jahre BoNa

Es war einmal eine neu gewählte deutsche Selbstverwaltung in Bonnhard, deren erste Auslandsreise in die Partnerstadt Wernau führte. Im Reisegepäck auf dem Rückweg war u.a. der Vorschlag über die Unterstützung einer deutschsprachigen Zeitung in Bonnhard – seitens Wernau… So könnte die Geschichte der zehnjährigen Bonnharder Nachrichten beginnen. Die Zeitung feierte Ende April ihren 10. Geburtstag. In unserer Zusammenstellung folgt nun der Brief von Staatssekretär Árpád János Potápi, der seinerzeit als Bürgermeister mit dabei war, als die Zeitung aus der Taufe gehoben wurde.

„Die Sprache ist der stärkste Ausdruck der Liebe zu einer Nation, v.a. bei Nationen, die durch die Geschichte in verschiedene Teile zerrissen wurden", schreibt Ferencz Kazinczy um die Mitte des 18. Jahrhunderts, das Beispiel der Deutschen als Grundlage nutzend, die zur Zeit des großen Spracherneuerers der ungarischen Sprache bereits einen festen Platz in der ungarischen Gesellschaft einnahmen. Es gab gute Gründe, sie als Vorbild hinzustellen.

Die deutschen Ansiedler, die in Ungarn ein zu Hause fanden, waren nicht nur durch ihre Mäßigkeit, ihre Tüchtigkeit und Ehrfurcht beispielhaft für die Ungarn während der Jahrhunderte, sondern auch dadurch, wie sie fern von ihrer Heimat ihre Sprache und Traditionen be-

Fortsetzung auf Seite 2

Perczel Preis an Ilona Köhler Koch

Die Selbstverwaltung der Stadt Bonnhard gründete 1993 den Perczel Preis für herausragende Leistungen im Interesse der Stadt und deren Einwohner. 2017

Fortsetzung auf Seite 18

Fortsetzung von Seite 1

wahren konnten. Dies taten sie zu jeder Zeit unter allen Umständen, auch als sie für das Bewahren dieses Gutes Verfolgung und Strafe erdulden mussten. Ja, sogar dann, als sie dafür mit ihrem Leben bezahlen mussten.

Diese Gesinnung rief 2007 die „Bonnharder Nachrichten“ ins Leben, die seit ihrer Gründung mit Hunderten von Berichten und Nachrichten, mit unterhaltsamen Beiträgen für Kinder und traditionellen Rezepten, zur Erhaltung der Identität der hier lebenden Deutschen beigetragen hat.

Die ehrenamtliche Arbeit der begeisterten Mitglieder der Gemeinschaft ermöglicht das jährlich dreimalige Erscheinen der Zeitung. Sie verbindet bereits seit einem Jahrzehnt seine Leser: Sie stärkt die

Verbindung zwischen den Mitgliedern der Gemeinschaft in nah und fern.

Mit Nostalgie blätterte ich in der ersten Ausgabe, in der ich noch als Bürgermeister die Leser begrüßen durfte. In den seither vergangenen zehn Jahren wurde die Zeitung nicht nur zur authentischen Stimme der Deutschen in Bonnhard und Umgebung, sie wurde auch zum bestimmenden Presseorgan der Region.

Mein Wunsch ist es, dass sie noch lange über den Alltag der deutschen Gemeinschaft berichten kann, zur Freude aller hier lebenden Deutschen und Ungarn.

deutsch von Monika Zulauf-Nagel

Grußworte von Dr. Michael Józan-Jilling

Im Namen des Verbandes der Deutschen Selbstverwaltungen im Komitat Tolna und im Namen der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen begrüßte Vorsitzender Dr. Michael Józan-Jilling die Anwesenden.

Er zitierte Georg Christoph Lichtenberg, der meinte: „Mehr als Gold hat das Blei in der Welt verändert, und mehr als das Blei in der Flinte, das Blei im Setzkasten.“

Aktualität dieses Zitats ist, dass wir heute das 10-jährige Bestehen der Zeitung „Bonnharder Nachrichten“ feiern. Man könnte ja sagen, die erwähnte Zeitung habe nicht über weltverändernde Neuigkeiten geschrieben, aber was darin in deutscher Sprache veröffentlicht wurde, hat eine Lücke gefüllt. Diese Zeitung berichtet regelmäßig über Neuigkeiten, wichtige Ereignisse im Kreise der Ungarndeutschen im Komitat Tolnau, in Bonnhard und Umgebung. Dies ist deshalb so wichtig, weil es außer dem ungarndeutschen Wochenblatt „Neue Zeitung“ kein solches Presseorgan in unserer Region gibt.

Ich bedanke mich bei der Vorsitzenden, Ilona Köhler-Koch und bei der Chefredakteurin, Susanna Lohn, die zusammen mit den begeisterten und engagierten Redaktionsmitgliedern schon seit zehn

Jahren die Zeitung betreuen. Das ist in unserer heutigen, profitorientierten Welt sicher gar nicht einfach, umsonst – ohne Entgelt, in gesellschaftlicher Arbeit eine ungarndeutsche Zeitung zu veröffentlichen. Respekt dafür!“ Dr. Michael Józan-Jilling versprach weiterhin: „Diese Arbeit versuchen wir - wie dies auch bisher der Fall war - mit unseren finanziellen Möglichkeiten auch weiterhin zu unterstützen.“

Dafür wiederum bedanken sich die verantwortliche Herausgeberin und die Schriftleiterin – auch im Namen aller freiwilligen Helfer recht herzlich.

Schicksalsjahre einer schwäbischen Frau

(Anlässlich des 70. Jahrestages der Vertreibung)

Hört man das Wort Vertreibung, denkt man an jene Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, bzw. jenes Verfahren, als die Deutschen aus ihrer ungarischen Heimat vertrieben in den westlichen Teil Deutschlands transportiert wurden. Doch die Vertreibung hatte auch weniger bekannte Formen, nämlich als die „Schwaben" Hab und Gut verlassen mussten, und man ihnen bedeutend schlechtere Wohnmöglichkeiten – innerhalb, oder auch außerhalb ihres Wohnortes zugeteilt hatte.

Kurze Familiengeschichte 1

Meine Urgroßeltern lebten von ihrer Geburt an in Bonnhard. 1926 heirateten sie und hatten vier Kinder, als der Zweite Weltkrieg ausbrach. In der Familie lebte auch der kranke Vater meines Urgroßvaters. Das Haus der Familie war bescheiden, ja sogar ärmlich. Der älteste Sohn musste 1944 mit 17 Jahren aus der Schulbank einrücken. Er kam nach 20 Jahren zum ersten Mal zu Besuch.

Malenkij Robot

Als die Familie schon dachte, es könne kaum noch etwas Schlimmeres passieren, wurde vor Weihnachten 1944 ausgetrommelt, wer ins Gymnasium zu gehen hatte, um nach „Baje zum Kukuruz-Brechen" zu gehen. Unter ihnen war mein Urgroßvater (40). Er fand am 19. Juli 1945 unter den ersten den Tod.

Vertreibung

Die familiären Bande bei den Ungarndeutschen waren sehr eng. So konnte meine Urgroßmutter auf die Hilfe ihrer Mutter und ihrer Brüder samt Familien rechnen. Damals konnte noch niemand die nächste Tragödie voraussehen, nämlich dass ein Jahr später die ganze Verwandtschaft Haus, Heimat, Hab und Gut hinterlassen muss und „mit einem Bündel" dorthin abgeschoben wird, woher die Ahnen 250 Jahre vorher in der Hoffnung auf ein besseres Leben kamen.

Mutter und die beiden Brüder meiner Urgroßmutter wurden in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands vertrieben. Auch meine Urgroßmutter mit Kindern und Schwiegervater soll auf der Liste gestanden haben. Doch unerwartet wurde diese Form der Vertreibung eingestellt. Viele „heimatverbliebene Familien" atmeten auf, dass die Heimsuchungen ein Ende nehmen.

Das Erwachen war böse!

Im Frühjahr 1946 bekamen in der Tschechoslowakei zahlreiche ungarische Familien eine Aussiedlungsverständigung. Anfang März 1948 mussten in etlichen Ortschaften, die einst zu Ungarn gehörten, viele packen. Als man die „Felvidéker" (Oberungarn) 1948 aus der Tschechoslowakei nach Ungarn aussiedelte, musste man in der Schwäbischen Türkei weitere Schwabenhäuser räumen, um die vertriebenen ungarischen Familien unterbringen zu können. Da die amerikanische Besatzungszone „voll" war, wurden die Ungarndeutschen von da an in die sowjetische Besatzungszone deportiert. Die „Heimsiedlung" der „ungarischen Schwaben nach Deutschland" wurde gestoppt. So ist es passiert, dass viele von den „Daheimgebliebenen", die ihre Häuser trotzdem verlassen mussten, in bedeutend schlechtere, heruntergekommene Gebäude mussten – man sicherte ihnen somit praktisch „ein Tauschgut". Diese Art Vertreibung wartete auch auf meine Ahnen. Mitte März mussten sie, anstatt mit den Arbeiten auf den Feldern zu beginnen, ihr Haus verlassen und 1-1,5 km weiter außerhalb des Ortes in ein alleinstehendes, baufälliges Haus in der „Hohl" umziehen. Kein Nachbar, kein Strom, fehlende Türen, nichts… Zweifelsohne muss wohl der Blick von diesem Hügel des Talbodens auf Bonnhard faszinierend gewesen sein.

Frühjahr 1948. Von den drei Söhnen gingen zwei noch zur Schule – der Mittlere aufs Gymnasium, der Kleine in die Grundschule. Nach alten Traditionen erbte einer der Söhne die Wirtschaft - in unserem Fall mein Großvater, zu jener Zeit um die 19. Das Haus meiner Uroma wurde einer Familie aus Tardoskedd zugewiesen. Da es dem Familienoberhaupt nicht entsprach, ging er zu den Behörden, bis er eine entsprechende Bleibe erhielt. Kurz darauf wurde „unser" Haus Eszti néni (einer alleinstehenden Witwe) zugeteilt. Darüber, wie meine Uroma mit Familie in ihr Haus zurückkam, habe ich keine Informationen. Zuerst durfte sie das Vieh in den Stall zurückbringen. Eszti néni war nicht gerne alleine, und so war oft jemand da. Meine Uroma bat die alte Frau, den Kindern zuliebe ihnen wenigstens eine Kammer zu geben, damit es die beiden Buben im Winter nicht so weit bis zur Schule hatten. Mit der Zeit überließ Eszti néni zuerst vermutlich die Räucherküche, dann noch weitere Räume. Doch Eszti néni konnte sich nicht an ihre neue Umgebung gewöhnen und siedelte 1952 zurück in die Tschechoslowakei.

Kurze Familiengeschichte 2

1952 starb der Schwiegervater meiner Uroma. Von den drei Söhnen führte der älteste die Landwirtschaft weiter, die beiden jüngeren lernten. Der mittlere studierte, der jüngste erlernte ein Handwerk. Der älteste von den drei blieb im „eigenen" Haus, wo die Familie Miete bezahlen musste. Später, da man ja im Haus lebte, „bekam die Familie in den 50-er Jahren die Möglichkeit", das eigene Haus auf Abzahlung zurückkaufen zu können (die Raten bezahlte man noch in den 60-er Jahren).

Adrienn Kisuri-Lohn (stark gekürzt)

500 Jahre Reformation

2017 jährt sich die Reformation zum 500. Mal. Aus diesem Anlass stellen die Bonnharder Nachrichten seit der Nummer 1/2015 in jeder Ausgabe eine evangelische, oder reformierte Kirche der einst ausschließlich deutschen Siedlungen vor. Unsere Reihe geht nun dem Ende entgegen.

Jink

Die evangelische Gemeinde in Jink/Gyönk wurde wahrscheinlich Anfang des 18. Jahrhunderts gegründet, 1713 kamen acht ungarische evangelische Familien in das unbewohnte Dorf, und ließen sich im Norden, im sog. ungarischen Dorf nieder. 1722 kamen auch deutsche Lutheraner, aber der Fronherr gab ihnen kein Grundstück für ihr Pfarr- und Gebetshaus, so wanderten sie nach Meknitsch/Mekényes weiter. 1723 kamen neue deutsche Einwanderer, sie lebten aber im Süden des Dorfes in einer geschlossenen Kolonie. Die deutsche und die ungarische Bevölkerung bildeten zwei unterschiedliche Gemeinden, dementsprechend erbauten sie 1723 selbständige Pfarr- und Gebetshäuser für sich. (Die ungarischen und deutschen reformierten Gemeinden in Jink waren ebenso abgesondert.) Das Gebetshaus der Ungarn war mit dem Pfarrhaus zusammengebaut, deshalb wurde 1744 ein selbständiges Gebetshaus mit Glockenturm errichtet.

1778 bewarben sich die zwei Gemeinden schon zusammen beim Kaiser um den Bau einer Kirche. Nach der Genehmigung und nach Abschluss der Diskussion über den Ort wurde zwischen 1781 und 1784 anstelle des ehemaligen ungarischen Gebetshauses die zehn Klafter lange und sechs Klafter breite Kirche mit einem Holzturm erbaut. Aus diesem Gebäude blieben nur der Taufbrunnen und die Steintafel über dem Haupteingang mit einer lateinischen Inschrift erhalten, beide sind im heutigen Kirchenhof zu sehen. 1833 baute man zur gemeinsamen Kirche einen Turm. Das hatte zur Folge, dass im Mauerwerk der Kirchen bedeutende Risse entstanden. Doch in der Zwischenzeit wurde die deutsche Gemeinde so groß, dass man eine neue Kirche baute, anstatt die alte wiederherzustellen.

Im Archiv der Kirchengemeinde werden Pläne für Altar, Kanzel und Taufbrunnen aufbewahrt – der Zahl nach sind es zehn Entwürfe. Einen Kostenanschlag für den Taufbrunnen machte das Atelier für Kircheninneres von Josef Krause aus Schemnitz/Selmecbánya (heute Slowakei). Dieser Entwurf wurde jedoch nie realisiert, das Gotteshaus bekam einen kostengünstigerer Taufbrunnen. Die Pläne für Altar und Kanzel weisen Elemente der Renaissance bzw. der Neo-Renaissance auf.

1896 wurde die Kirche nach Plänen des Architekten Gyula (Julius) Reppmann aus Arad fertiggebaut. Sie ist die größte evangelische Kirche Südtransdanubiens. Sie besteht aus einem vieleckigen Sanktuarium, aus einem Schiff mit fünf Gewölbefächern, einem Frontturm, und den anschließenden Treppentürmern. An ihrer Seitenfront gibt es der Einteilung der Gewölbefächer entsprechend Giebeln und Stützpfeiler nebeneinander, in den einzelnen Wandzonen schräge Spitzbogenfenster. Die Spitzen der Stützpfeiler und der achteckige Pyramidenhelm des Turmes werden von einfach konstruierten Ziertürmchen geschmückt.

Das mit gotischem Kreuzgewölbe bedeckte Kircheninnere folgt der traditionellen Einrichtung mit Seitenchören, hier aber zerstören die engen Chöre die Einheit des Raumes nicht. Der im Stil der Flügelaltäre geschaffene Kanzelaltar ist ein Werk von Gyula Fuhrmann, dem Altartischler aus Iglau. Der Maler des Altarbildes, das Jesus im Getsemani-Garten darstellt, ist unbekannt. Ein anderer bestimmender Charakterzug des Kircheninneren ist das passende, neogotische Orgelgehäuse, das in der Fabrik Rieger hergestellt wurde.

János Krähling

Foto: Marcsa Dávid, Ferenc Lönhard

IMPRESSUM

Bonnharder Nachrichten

aus dem Leben der Ungarndeutschen
in und um Bonnhard (Mit der freundlichen Unterstützung der Stadt Bonnhard.)
Mitglied im weltweiten IMH-Netzwerk deutschsprachiger Auslandsmedien (www.deutschsprachig.de)
Zusammengestellt und herausgegeben: Deutsche Selbstverwaltung Bonnhard
Verantwortliche Herausgeberin: Ilona Köhler-Koch
Schriftleiterin: Susanna Lohn
Anschrift/ Adresse: 7150 Bonyhád, Széchenyi tér 12.
Tel: 06 74/500-244, Fax: 06 74/500-280
E-Mail: bonyhadpress.bona@gmail.com
Fotos: H. Markovics, B. Vizin, S. Lohn Amateuraufnahmen, Familienfotos
Druck: Völgység Nyomda Bonyhád

HU ISSN 1 789-0667

Emberi Erőforrások Minisztériuma

Emberi Erőforrás Támogatáskezelő

Verfallende evangelische Kirchen in der Schwäbischen Türkei

2004 ist der dritte Teil der Serie „Unsere verwahrlosten Kirchen“ erschienen, nach katholischen und reformierten jetzt auch über evangelische Kirchen. Nach den Ursachen des Verfallens suchend findet man ihrer drei:

Aus den Daten der Volkszählungen kommt deutlich in Vorschein, dass die Dörfer Ungarns im Zeitalter des Millenniums den Gipfel ihrer Leistung gebracht haben. Die Seelenzahl stand – mit denen der folgenden Jahrzehnte verglichen – am höchsten. Sozial betrachtet, konnte das damalige Lebensniveau die Ansprüche der Dorfbewohner befriedigen. In kirchlicher Hinsicht bedeutet dies, dass bis zu dieser Zeit meistens nur die Toleranzkirchen (erbaut Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts) der Muttergemeinden vorhanden waren, um das Millennium waren auch die Filialgemeinden sowohl in Seelenzahl als auch finanziell stark genug, um eine eigene (kleinere) Kirche zu errichten, so z. B. Hajmasch/Nagyhajmás, Neidjak/Ág, aber auch Stadtgemeinden wie Dunaföldvár und Dumbowa/Dombóvár. Nach der Jahrhundertwende konnten die Dörfer die Ansprüche der Bewohner nicht mehr in erwünschtem Maße erfüllen. Es begann eine Landflucht nach Amerika und in die Städte, in die Industrie oder zur Eisenbahn – im Kreise der ungarischen Bevölkerung mehr als bei den Deutschen (hier war die Tendenz erst nach dem Ersten Weltkrieg zu beobachten). Die Seelenzahl der (Bauern-) gemeinden nahm allmählich ab.

Eine weitere Ursache ist die Vertreibung der Deutschstämmigen nach dem Zweiten Weltkrieg. Dadurch wurde den Dorfgemeinden praktisch das Rückgrat gebrochen. In die Häuser der vertriebenen Lutheraner wurden hauptsächlich katholische Ungarn gesetzt, evangelische Ungarn aus Oberungarn wurden überwiegend in Dörfern angesiedelt, wo früher keine Lutheraner gewohnt hatten. Somit sind unsere Bauerngemeinden, frühere homogene Muttergemeinden sowohl ethnisch (sprachlich) als auch konfessionell in Minderheit geraten. Das Ausmaß der Vertreibung war verschieden, mancherorts blieb ein Viertelteil der Gemeinde zurück, woanders kaum jemand wie z. B. in Kleintarmasch/Kistormás.

Den Gnadenstoß gab nachher die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft. „Lerne, studiere, denn was du im Kopf hast, kann man dir nicht nehmen“. Dieser Hieb hat auch die ungarischen Gemeinden getroffen, z. B. Sárszentlőrinc.

Die Bauten, Kirchen und Pfarrhäuser wurden für Gemeinden von 500 und noch mehr Seelen zugedacht, jetzt wurden sie verkauft und anders, z.B. als Schule verwendet, wie in Jerewe/Györe, oder stehen sie ohne Gemeindemitglieder da, wie Kleintarmasch, Kalasch/Kalaznó usw. Dass sie noch stehen, ist der ersten Generation der Vertriebenen zu verdanken. Sonst werden sie früher oder später – um Lebensgefahr zu verhindern – abgerissen, wie Gernisch/Gerényes und Schiebreck/Zsibrik.

János Krähling
deutsch von -äh-

Missionstag

Am 2. April reisten über 1400 Gläubige aus nah und fern an, um an dem Missionstag für Familien im Athletik-Zentrum des Evangelischen Gymnasiums Sándor Petőfi teilnehmen zu können. Nach den Grußworten und der Eröffnungsandacht kam es unter dem Motto „Befreiende Freudenbotschaft – von Pannonhalma bis Wittenberg“ zu einem Gespräch zwischen dem evangelischen Bischof Péter Gáncs und dem Benediktiner Erzabt Asztrik Várszegi. Der Nachmittag verlief im Zeichen der gegenseitigen Konversation. In Vertretung der Gastgeberstadt Bonnhard wohnte Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz der Veranstaltung bei.

Text u. Foto: V.B.
deutsch von al

Gedenket eurer Vorgänger

2016 feierte die evangelische Kirchengemeinde ihre 200-jährige Selbständigkeit. Aus diesem Anlass wurde eine kurze kirchengeschichtliche Ausstellung organisiert, in der u.a. die Pfarrer der Gemeinde in dieser Zeit zu sehen waren. Mit Ergänzungen stellen wir Ihnen diesen Teil der damaligen Ausstellung vor.

Der erste Pfarrer war der aus Paks gebürtige József Borbély (1816-1871). Zu der Zeit besaß die Gemeinde bereits eine Schule und eine Kirche. Borbély schrieb sich auch in die Geschichte des Komitates Tolna ein. Es ist bekannt, dass er eine gute Beziehung zur Familie Perczel pflegte und als ihm sein Freund Mór Perczel in einem Brief über die Ereignisse im März 1848 informierte, gründete er, noch am 23. März, beinahe als Erster, die örtliche Nationalgarde. Als Dechant setzte er sich auch für eine Milderung der Gefängnisstrafe des Superintendenten Máté Haubner ein. Im letzten Dienstjahr von József Borbély kam das Gymnasium in Sárszentlőrinc nach Bonnhard, um mit einem Neuanfang zur geistigen und seelischen Basis der hier lebenden Lutheraner zu werden.

József Gráf/Josef Graf war Aushilfspfarrer bei Borbély und wurde nach dessen Tod sein Nachfolger. Es hieß, er sei ein strenger, aber präziser Leiter. Graf leitete die Gemeinde auch über mehrere Jahrzehnte (1871-1918). Dem Rat von Bischof Ferenc Gyurátz folgend versuchte er durch Gründung von kleinen Gruppen (Männergesangverein, Frauenverein u. ä.) der zu jener Zeit besonders erstarkten Konvertierungswelle (v.a. in die Baptistengemeinde) entgegenzuwirken. Diese ebbte 1928 mit dem Erscheinen des „Fébé Evangelischen Diakonissen Frauenvereins“ fast vollständig ab.

György Ráth hatte nur einen kurzen Dienst in der Gemeinde (1919-1921). Zu seiner Zeit war die Räterepublik, weshalb es zwischen ihm und dem Lehrer Wilhelm Knabel zu Spannungen kam. Ráth litt an TBC, er wurde immer schwächer und tritt aus seinem Amt zurück. Er starb in Ödenburg.

Nach Ráth trat Tivadar Genersich (1921 – 1947) den Pfarrdienst an. Er stammte aus Käsmark/Késmárk (heute Slowakei). Nach der Theologie erwarb er sich ein weiteres Diplom als Lehrer, so unterrichtete er anfangs am Gymnasium. Nach dem Rücktritt von György Ráth wurde er ihn als Pfarrer in der Gemeinde angestellt. Die Zeit zwischen den zwei Weltkriegen ist die Blütezeit. Zahlreiche Gruppen innerhalb der Gemeinde – drei Schulen, Chöre, Schauspielkreis, Bürgerkreis, Kino – zeugen von einem regen Gemeindeleben. Dieses wurde durch die kollektive Bestrafung nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört. Zuerst musste der Großteil der Gemeindemitglieder seine Häuser verlassen, dann vertrieb die damalige Politik die hier Lebenden mit deutschen Wurzeln aus ihrer Heimat.

Die Anzahl der Gemeindemitglieder schrumpfte auf die Hälfte, aber Dr. Gyula Schlitt, der auch promovierter Jurist war, trat 1947 nach der Vertreibung der Ungarndeutschen seinen Dienst an. Da er gegen die Vertreibung vorsprach, drohte man ihm mit Gefängnis. Doch er versuchte zu bewahren, was noch zu bewahren war; er hielt deutschsprachige Gottesdienste, veranstaltete Theateraufführungen bei Gemeinde-Anlässen und typisch für ihn war auch eine auf Personen zugeschnittene Seelsorge. Gyula Schlitt diente bis 1962.

Im selben Jahr kam aus Jink/Gyönk der damalige Dekan Dániel Krähling nach Bonnhard (1962-1971). Während seiner Dienstzeit feierte die Gemeinde ihr 150-jähriges Jubiläum. Dániel Krähling, der in der Kirchengeschichte sehr bewandert war, bearbeitete die Geschichte der Bonnharder Kirchengemeinde. Die Vertreter der einstigen Muttergemeinden (Kleinmanok, Majesch) und die der einstigen Tochtergemeinden (Szekszárd, Madjaboj/Magyarbóly) feierten das Fest gemeinsam.

Nach seiner Krankheit und seinem Tod übernahm sein Sohn Dániel Krähling jun. den Dienst in der Gemeinde (1972 – 2011). Während seiner Dienstzeit kam das Gymnasium wieder in die Obhut der Gemeinde und auch die Kirche wurde renoviert. Das ehemalige Pfarrhaus in Kleinmanok wurde zu einem Jugendhaus umgebaut. Auch die partnerschaftlichen Beziehungen zu Erding begannen zu seiner Amtszeit. Es wurden immer mehr Gemeinden an Bonnhard angegliedert, nach Hidasch auch Nane, Apadi und Kleinmanok. Nach 41 Dienstjahren trat er 2011 den Ruhestand an.

András Aradi war in Fünfkirchen Vikar, danach diente er in Dombowar. 2008 wurde er zum zweiten Pfarrer nach Bonnhard berufen. Im selben Jahr organisierte er die Jugendkapelle Gábriel und den Chor Charis. 2011 übernahm András Aradi die seelsorgerliche Leitung der Gemeinde. Seit 2015 wird dieser Dienst mit den neuen Aufgaben des Seniors ergänzt. 2017 wurde unter seiner Aufsicht die ehemalige Schule zum Pfarramt und Gemeindehaus und das angekaufte Nachbarhaus zur Wohnung des jeweiligen Vikars umgebaut. Seit 2016 wird er in seiner seelsorgerischen Arbeit von Vikarin Beatrix Hevér (geb. Brunner) unterstützt.

Die deutschen Ansiedler brachten aus ihrer Heimat ein sehr entwickeltes Schulsystem mit sich. Die einzelnen Konfessionen hatten meist ihre eigenen Lehrer, so auch die Lutheraner in Bonnhard. In der Ausstellung anlässlich der 200-jährigen Selbstständigkeit der Gemeinde waren auch die Namen der evangelischen Lehrer zu lesen. Auch hier soll die Liste ihrer Namen stehen: Pál Hermann, Dávid Klein, Fülöp Heiling, Jakab Schmidt, Konrad Häuser, Simon Otth, Konrad Becht, György Martin, Lajos Molnár, Sarolta Becht, Sándor Kiss, Lajos Virányi-Wickert, János Bajor (Bayer), Vilmos Knabel, Ottó Schranz, Ádám Berkényi (Becker), Ferenc Kaiser.

Maratzer, liebt diese Kirche!

Das Komitat Tolnau ist reich an Hügeln und Tälern, wo es vor dem Zweiten Weltkrieg zahlreiche Siedlungen mit rein protestantischer deutscher Bevölkerung gab. Die Ungarndeutschen waren bekanntlich sehr religiös, nach der Ansiedlung im 18. Jahrhundert trachteten alle, baldmöglichst eine Kirche zu bauen und einen Pfarrer anzustellen. Manche Kirchengemeinden entwickelten sich sehr, wie z.B. in Maratz, wo das Gotteshaus Anfang des 20. Jahrhundert sogar umgebaut und vergrößert wurde. Infolge der Zwangsverschleppung und der Vertreibung wurden etliche dieser Kirchengemeinden total entvölkert. Die Kirchengebäude trotzten Jahrzehnte lang dem Zerfall, doch immer mehrere „geben den Kampf auf". Nicht so die Kirche in Maratz, wo Ende Mai der Reformation vor 500 Jahren gedacht wurde und sich Konfirmanden trafen, die vor 60 Jahren konfirmiert wurden. Zur Feierlichkeit, die mit einem Festgottesdienst begann, reisten auch Gäste von Nah und Fern an (auch aus Bonnhard). Aber es waren auch zahlreiche ehemalige Dorfbewohner erschienen, die einst hier getauft, konfirmiert oder getraut wurden.

Die Predigt hielt Pfarrer Zoltán Fekete, im Gottesdienst erklangen ein Gedicht und Lieder vom Schulchor, anschließend wurde das Abendmahl gereicht. Nach dem Gottesdienst fasste Bürgermeister Henrik Glöckner kurz die Geschichte von Maratz von der Ansiedlung bis in unsere Tage zusammen (Bonnharder Nachrichten, Nr. 2016/1-2). Senior József Rácz sprach anhand der Reformation über István Bilkei Pap, einen herausragenden reformierten Pfarrer in Maratz.

Schließlich ergriff Katalin Weber (gebürtig aus Kleinmaratz) das Wort. Als Konfirmandin vor 60 Jahren übernahm sie den Löwenanteil an der Organisierung der Feier und ließ auch eine neue Altartuchgarnitur nähen. Sie sprach kurz über die Familiengottesdienste, über ihre Konfirmation, wie sie und andere aus

den umliegenden Gemeinden zu Fuß „über den Berg" zur Vorbereitung (und auch in die Schule) kamen. Sie stellte allen Anwesenden die Frage, wie man wieder Leben in die Kirchenmauern bringen könnte, denn die Kirchenuhr schlage und die Kirchenglocken läuten ja heute noch, was bedeute, die „Kirche lässt von sich hören". Man sollte sie also nutzen, wurde sie doch auf festen Grund gebaut. Das Gotteshaus habe auch eine ausgezeichnete Akustik, man könnte also auch Konzerte abhalten. Katalin Weber betonte in ihrer kurzen Ansprache sogar mehrmals, „Maratzer, liebt eure Kirche!"

Das Treffen klang mit Gesprächen im Kirchengarten bei Wasser und Kuchen aus – mehrere Sorten sogar ‚aus Omas altem schwäbischem Rezeptbuch' gebacken.

lohn

Gemeindetag mit Agape

Zum 4. Mal organisierten Schüler und Lehrkräfte des Sándor Petőfi Evangelischen Gymnasiums bzw. die Evangelische Kirchengemeinde Bonnhard ihren Gemeindetag. Ziel ist dabei, unseren geistig und/oder körperlich behinderten Mitmenschen mehr Aufmerksamkeit zu widmen, bzw. sie näher kennen zu lernen. Für den 20. Mai nahmen etwa 50 Gäste die Einladung des Gymnasiums an. Aus drei Institutionen kommen die Gäste jedes Jahr begeistert, diese sind das Heim Hl. Elisabeth aus dem Árpádenhaus (Árpádházi Szent Erzsébet), die Tagesstätte Együtt1Másért (Einer füreinander/für einen anderen) und dem Institut für Sonderpädagogik Berkes János von der Paradeispuszte/Paradicsompuszta. Dekan András Aradi begrüßte die Gäste, anschließend fanden die Programme statt, die von Gymnasiasten und ihren Lehrern organisiert wurden – verschiedene Sportbeschäftigungen, Märchenecke, Gesangkurs, Zeichnen, Basteln, Fruchtsalatzubereitung. Nach dem ereignisreichen Vormittag wohnte man einer kurzen Andacht von Dekan András Aradi bei, dann kam es seitens der Gäste zu einer kurzen Vorführung mit Gedichten. Ein gemeinsames Mittagessen rundete den Tag ab.

Thomas Güth

Reformation 500 - Programm: Früchte tragen…

2017 feiern die Lutheraner in Ungarn nicht nur den 500. Jahrestag der Reformation, sondern auch 25 Jahre bayerisch-ungarische Partnerschaft der evangelischen Gemeinden. Das Motto des Treffens zwischen dem 6. und 9. Juli heißt „Früchte tragen". Im Folgenden können Sie die wichtigsten Programme lesen.

Alle Veranstaltungen finden auf dem Gelände des evangelischen Gymnasiums statt.

Donnerstag, 6. Juli

21.00-22.30 Andacht (Evangelisches Gymnasium Sándor Petőfi)

Abendmusik, Gospel Chor Pécs/Fünfkirchen

Freitag, 7. Juli

09.00 Andacht im Gymnasium

09.30-14.00 Ausflüge:

- Stadtrundgang in Bonyhád/Bonnhard (Gymnasium, Museum Völgység, Deutsches Haus)
- Pécs/Fünfkirchen; Porzellanfabrik Zsolnay

Grábóc/Grawitz: serbisch-orthodoxe Kirche mit Kloster, Szálka – Teich

15.00 Partnergemeinden stellen sich vor (Präsentationen, Kurzfilme, Ausstellungen)

17.00 Auftritt der Kindergartenkinder aus Soltvadkert

Bäume pflanzen (Gymnasium)

Grußworte v. Michael Martin (Oberkirchenrat), Péter Gáncs (Bischof), Ibolya Filóné Ferencz (Bürgermeisterin), András Aradi (Senior)

21.30 Volkstanz mit dem Ensemble Mennyegző

christliche Pop-Rock-Bands

Samstag, 8. Juli

10.30-12.00 Workshops (Bibelstudium; Bildung u. Schule; Integration – Diakonie; Jugendprogramm, Sport; Zukunft der Gemeinden auf dem Lande; Volkskunst; U- Musik Jam-Fest; Fußball)

14.00 Grußworte v. Ibolya Filóné Ferencz, Bürgermeisterin der Stadt Bonyhád/Bonnnhard

14.15 Vorträge (parallel)

- Dr. HARMATI, Béla László: Schätze der evangelischen Kirchenkunst im Komitat Tolnau
- Dr. KRÄHLING, János: Die Reformation als prägender Faktor im protestantischen Kirchenbau Süd-Transdanubiens
- MÜLLER, György: Deutsche Protestanten in der Region Völgység/Talboden - von der Ansiedlung bis heute
- LOHN, Annamária: Tabu-Themen: Zwangsverschleppung; Vertreibung

Ausstellungen

Fotos über protestantische Kirchen in der Region Völgység/Talboden

Werke des Graphikers Róbert König: Die Ansiedlung der Ungarndeutschen

Trachten und Handarbeiten der ungarndeutschen Protestanten

Deutsche aus der Region Talboden in Arbeitslagern des Donezk-Beckens

14.15-16.30 Schätze der Region Völgység/Talboden

Volkstanz mit ungarndeutschen Tanzgruppen aus Bonyhád/Bonnhard; Mórágy/Maratz; Nagymányok/Großmanok; Gyönk/Jink

Ungarndeutsche Chöre Bonyhád / Bonnhard und Nagymányok/Großmanok Tevel sowie Kammerchor Charis

17.00 U-Musik-Band Gabriel: Erbsünde

18.00 Segen, Andacht

20.30 Überraschungsprogramm

Sonntag, 9. Juli

08.30 Zweisprachiger Gottesdienst mit Abendmahl; Predigt: Michael Martin, Oberkirchenrat (Offenbarung 22, 1-2 /5/)

Bonnharder Gymnasiasten in Treuchtlingen

In diesem Jahr nahmen 21 ungarische Schüler am Austausch teil. Mit zwei Lehrern fuhren wir am 25. April los. Nach der langen Reise trafen wir uns mit unseren Austauschpartnern und ihren Familien. In den nächsten Tagen begrüßten uns die Schulleiterin, der Schulchor und Treuchtlingens Bürgermeister. Wir lernten die Schule bei einer Schulhausführung kennen, und wir machten auch eine Stadtrallye. Die Bonnharder Gymnasiasten gingen mit den Austauschschülern auch in die Schule, und sahen, wie die Kinder in den verschiedenen Schultypen (Gymnasium, Realschule, Hauptschule)

Fortsetzung auf Seite 10

Alt-neuer Vorstand beim Freundeskreis in Hochheim

Zur Jahreshauptversammlung begrüßte Adam Bösz neben den Mitgliedern die Ehrenvorsitzende Liane Schellheimer, den ehemaligen Stadtverordnetenvorsteher Egbert Opheys und als neues Mitglied Michael Mehr.

In seinem Rechenschaftsbericht ging Adam Bösz auf die Aktivitäten ein. Im Frühjahr und im Herbst war der Freundeskreis auf dem Wochenmarkt mit ungarischen Produkten. Die Erlöse werden für soziale Zwecke in Bonyhád benötigt. Es fanden zwei Besuche bei der deutschen Selbstverwaltung in Bonyhád statt. Im November trafen sich die Mitglieder und Freunde zu einem Adventskaffee. Es gab einen Besuch und Gegenbesuch mit dem Partnerschaftsverein Hahnheim e.V., der mit Váralja verschwistert ist. Zu Ostern war auf Anregung von Helga Bösz und Natascha Schiffer eine Delegation aus dem Vorstand in Bonyhád und überbrachte Kinderbücher aus Hochheim.

Georg Gärtner erstatte den Kassenbericht für das Jahr 2016 und hob hervor, dass die Ausgabe für die Renovierung des Deutschen Hauses in Bonyhád eine gute Investition war und ist. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt und um eine Beisitzerposition ergänzt. Gewählt wurden:

Erster Vorsitzender: Adam Bösz
Stellvertreter: Georg Michel
Schriftführer: Natascha Schiffer
Kassierer: Georg Gärtner
4 Beisitzer: Ursula Stojan, Rita Leininger, Bernd Nida, Rosi Lotz

Adam Bösz stellte auch die Pläne für den Rest des Jahres vor.

Georg Michel (stark gekürzt)

Kinderbücher aus Hochheim

Der Karsamstagnachmittag war still und sonnig, kaum jemand war auf den Straßen, doch auf dem Parkplatz am Kulturhaus trafen einige Autos ein – zwei auch aus Hochheim. Mit der Zeit kamen auch etliche Kinder – die Größeren alleine, die Kleinen mit ihren Müttern. Der Grund dafür war, dass Adam und Helga Bösz mit ihren Kindern und Enkelkindern einige Kartons mit Kinderbüchern für die Bonnharder mitbrachten. Es war eine Riesenfreude, die Kinder zu sehen, wie sie mit glänzenden Augen in den Kartons stöberten, sich Bücher herausnahmen und sich in diese vertieften. Wer dabei war, kann hoffen, dass das Bücherlesen „nicht aus der Mode gehen wird". Die Bücherspende stammt aus der Schulbücherei der Weinbergschule in Hochheim.

Unter den Anwesenden waren Erzieherinnen und auch Lehrerinnen, aber auch der Kulturverein war vertreten. Nach der Übergabe am Kulturhaus bekamen die Kinder ein Eis, Gäste und Gastgeber von der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung sahen sich im „deutschen Kindergarten Mühle" um. Hier kam es zwischen der Hochheimer Delegation und der Leiterin der KiGa-s zu ausführlichen Gesprächen. Anschließend tauschten sich Helga und Adam Bösz, Natascha Schiffer sowie Ilona Köhler Koch, Hilda Markovics und Susanna Lohn über Einzelheiten zur Städtepartnerschaftsfeier im Sommer sowie den vom Freundeskreis geplanten neuen Prospekt Bonyhád und Umgebung aus.

lohn

Bonnharder Gymnasiasten...

Fortsetzung von Seite 9

lernen. Einige von uns nahmen an den interessanten Latein- und Französisch-Stunden teil.

Neben der Schule hatten wir auch sehr viele andere Programme. Wir besichtigten den Betrieb „Altmühltaler", wo man Getränke herstellt. Das Wochenende war auch sehr gut: am Samstag waren wir klettern, am Sonntag hatten wir Familientag, dann konnten wir mit unserer Gastfamilie alte Städte wie Nürnberg oder Rothenburg besichtigen. Beim Team Challenge im Hochseilgarten mussten die deutschen und ungarischen Kinder zusammenarbeiten. Viele Schüler schauten auch die Maibaumaufstellung an. Am 27. April reisten wir nach München zur Allianz-Arena und besichtigten die Innenstadt. Wir hatten auch eine Stadtführung, wo wir interessante Legenden hörten. Vor der Heimfahrt bewunderten wir vom Olympiaturm die Stadt sogar von oben.

Die Bonnharder Jugendlichen verbrachten neun erlebnisreiche Tage in Treuchtlingen, wir lernten andere Menschen und eine andere Kultur kennen. Ich bin froh, dass ich diesen Austausch mitgemacht habe.

Lilla Eszter Tóth

Festival für Tolnauer Kindertanzgruppen

Bei strahlendem Sonnenschein versammelten sich am Nachmittag des 13. Mai Kinder in Volkstracht im Vörösmarty Kulturzentrum in Bonnhard. Die Mädchen waren in Blaufärberröcken mit schneeweißen Blusen, manche in Dirndl und viele in traditioneller ungarndeutscher Volkstracht, die Jungs in schwarzen Hosen und weißem Hemd. Die meisten waren unbeschwert froh, doch einige waren auch etwas aufgeregt.

Beim ersten Treffen der ungarndeutschen Kindertanzgruppen der Tolnau kam es zu keinem Wettstreit, vielmehr ging es darum, dass die kleinen Tänzer die Möglichkeit bekommen, ihr Können auf der Bühne einander und dem Publikum unter Beweis zu stellen.

Den weitesten Weg nach Bonnhard hatte Ungarndeutsche Kinder-Volkstanzgruppe Kier (Leiter Emil Hermann). Aus der „Nachbarschaft" kamen die zwei Kindergruppen des Vereins „Glück auf!" aus Großmanok (Leiterin Andrea Schnetzné Orbán). Die meisten kleinen Tänzer kamen natürlich aus Bonnhard, so die Kindergruppen Regenbogen und Zipfelmütz (letztere besteht aus Kindergartenkindern und Erstklässlern) von Kränzlein sowie dessen Kinder- und Juniorengruppe - Leiterinnen Erzieherin Erzsébet Peitlerné Ferencz und die Lehrerin Piroska Csizmadiáné Énekes, die sogar ihre Schulklasse mitbrachte. Die Kinder der 2/C (Vörösmarty Grundschule) haben alle zwei Wochen eine Tanzstunde, wo sie Die Geheimnisse des ungarndeutschen Volkstanzes erlernen können.

Gábor Agárdi, Vorsitzender der Tanzsektion beim Landesrat ungarndeutscher Chöre, Kapellen und Tanzgruppen, wohnte dem Ereignis bei und versah am Ende alle mit guten Ratschlägen. Er betonte, es handle sich um eine sehr gute und nützliche Initiative. Die Anwesenden einigten sich im Beisein von Georg Krémer vom Verband der Deutschen Selbstverwaltungen im Komitat Tolnau, das Festival jährlich zu veranstalten – möglichst immer an einem anderen Ort.

„Solche Treffen sind wichtig, vor allem, damit wir den Kindern Auftrittsmöglichkeiten sichern, wo sie sich an Bühne und Publikum gewöhnen können. Ich finde, die Produktionen waren alle sehr anspruchsvoll und sorgfältig vorbereitet, und wir konnten auch eigene Choreographien sehen. Ich habe die anderen Kindertanzgruppen ein bisschen sogar beneidet, weil dort viele Jungs mittanzen. Bei uns in Bonnhard ist das leider schon seit einigen Jahren nicht der Fall", sagte Ilona Köhler Koch, Vorsitzende der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung und Leiterin des Tanzvereins Kränzlein, von der die Initiative stammt und die auch an der Organisatorin des Festivals Löwenanteil hatte.

Von den Teilnehmergruppen kann man wohl behaupten, dass alle Gewinner waren, sie durften einen angenehmen Nachmittag miteinander verbringen und bekamen für die Teilnahme eine Urkunde und jeder einzelne auch eine kleine Erinnerung an dieses Treffen.

lohn

Osterfeier bei den Kränzlein-Gruppen Zipfelmütz und Regenbogen

Bei Kränzlein in Bonnhard werden Pflege von Traditionen und Kulturerbe der Ungarndeutschen großgeschrieben. In den Gruppen tanzen wir sowohl Volkstänze als auch ganz moderne. Bei uns geht es nicht nur um die Kultur, wir haben auch Spaß am Tanzen. Die meisten Kinder in der Gruppe tanzen schon seit 2-3 Jahren zusammen. Einige Kinder kamen aber erst im September 2016 dazu. Sie tanzen alle sehr gerne und sind geschickt. Zur Gruppe gehören auch ganz kleine, 4-5 Jahre alte Kinder, aber auch Erst- und Zweitklässler. Sie verstehen sich sehr gut, da sie ja schon im Kindergarten zusammen waren. Mittwochs haben wir in der Mihály Vörösmarty Grundschule unsere Tanzproben.

Neben der Arbeit feiern wir mit den Kindern, Eltern und Großeltern auch Feste. So bewahren wir das, was wir von unseren Vorfahren geerbt haben. Zu den Sitten und Bräuchen der Ungarndeutschen gehören auch Ostern. Dieses bunte Frühlingsfest feierten wir in diesem Jahr im April im Deutschen Haus Bonnhard. Unser Nachmittag war kunterbunt.

Piroska Énekes

Deutschwettbewerbe in der Vörösmarty Grundschule

Wie es schon an unserer Schule üblich ist, wurde auch dieses Jahr der Wettbewerb in deutscher Sprache veranstaltet. Wir freuten uns sehr über die hohe Zahl (69 Schüler) der Teilnehmer. Die Schüler von der 4. bis zur 7. Klasse konnten sowohl schriftlich als auch mündlich ihr Bestes geben. Ergebnisse:

4. Klasse: 1. Nóra Zsófia Tóth; 2. Lilien Csike; 3. Zita Unti

5. Klasse: 1. Marcell Varga; 2. Rebeka Günter; 3. Dóra Szigetvári

6. Klasse: 1. Félix Stein; 2. Violetta Papp; 3. Dorottya Fábián und Vivien Kerner

7. Klasse: 1. Éva Glöckler; 2. Péter Ferencz; 3. Marietta Both

Anita Gász

„Erasmus +“ Projektmeeting in Ponsacco in Italien

Im Dezember 2016 fand das erste Treffen von Erasmus + in Treuchtlingen/ Deutschland statt. Das zweite Mal kamen die Kollegen aus der Türkei (Aksaray), aus Deutschland (Treuchtlingen) und aus Ungarn (Bonnhard) in Italien zusammen. Die Vörösmarty Grundschule war durch Maria Horváth, Gyöngyi Fekete, Kornelia Reiser und Edit Forray vertreten.

Die Woche vom 7.-12. Mai war reich an Programmen, an Erfahrungsaustauschen. Wir besuchten Kindergärten und mehrere Schulen, um uns die dortige Arbeit ansehen zu können. Jede Stadt präsentierte ihre Projektarbeit, die sie mit den Schülern zum Thema „Unter einem Dach. Lasst uns zusammenleben” machte. Wir von der Vörösmarty Schule stellten die Traumstadt unserer Schüler vor, wo sie verschiedene Haustypen aus oben genannten Ländern zeichneten. Aus den Zeichnungen „bauten“ sie eine schöne Stadt, die im Erdgeschoss der Schule an der Wand ausgestellt wurde. So kann man hier eine 13 Meter lange Stadt sehen. Wir freuen uns schon auf das nächste Treffen im Oktober bei uns in Bonnhard, an der Vörösmarty Grundschule.

Mária Horvátné Bék
deutsch u. Foto: Edit Forray

Trachttag

Seit 2015 wird vom Ungarndeutschen Kultur- und Informationszentrum jedes Jahr der Trachttag angekündigt. Die Mihály Vörösmarty Grundschule folgt dem Aufruf und beteiligt sich auch am Ereignis. Diesmal fand der Trachttag am 28.04. statt. Die Kollegen schlossen sich mit vielen Kindern der Aktion an.

Edit Forray

Fortbildung für Kindergärtnerinnen

Am 25. Mai und am 1. Juni wurde vom Unterrichtsamt in der Mihály Vörösmarty Grundschule eine Fortbildung organisiert. Hochschullehrerin Dr. Ágnes Klein aus Szekszárd von der Fakultät der Universität Pécs begrüßte die Anwesenden. Die Kursteilnehmer, 20 Pädagoginnen, reisten aus Baderseck, Nadasch, Majesch, Schaschd, Bonnhard und Szekszárd an. Nachdem sich die Erzieherinnen kurz vorgestellt hatten, begann das eigentliche Programm.

In der ersten Vorlesung ging es um die Theorie der deutschsprachigen Kommunikation zwischen Kind und Erzieherin. Im Vordergrund stand der deutsche Wortschatz der alltäglichen Tätigkeiten wie Pflegeaufgaben, Essen und Spielen auf dem Hof sowie die Aktivierung von Situationen, in denen Minidialoge geführt werden.

Damit wurde die Veranstaltung für den 1. Juni vorbereitet, in der die Organisation von Beschäftigungen in deutscher Sprache sowie die Aktivierung von Spracherwerbspotentialen der Kinder im Fokus standen.

Eszter Schmidt, Anett Székely, Blanka Dörögdy, Eszter Kovács

Komitatswettbewerbe für Deutsch

Wer ist der Klügste in der Tolnau? Wer weiß mehr auf Deutsch? Wer versteht am meisten? Auf diese Fragen suchen die Deutschlehrer der Tolnau Jahr für Jahr eine Antwort. Der Komitatswettbewerb für Drittklässler fand in der Vörösmarty Grundschule in Bonnhard, der für Viertklässler in der Dienes Grundschule in Szekszárd statt. Mehr als 85 Schüler pro Jahrgang aus zehn verschiedenen Schulen beteiligten sich am Wettbewerb im Mai. Die Schüler der Vörösmarty Grundschule waren dieses Jahr besonders erfolgreich.

Ergebnisse:

3. Klasse: 1. Aaron Michael Stein; 2. Nóra Böcz; 3. Viola Géjó

4. Klasse: 1. Ármin Szőts 4c; 2. Lilien Csike 4c; 3. Nóra Zsófia Tóth 4c.

Wir gratulieren den Kindern und den Lehrern Csilla Szvorényi und Kornélia Reiser.

N.R.

Mai-Programme

Im Kindergarten mit dem Wetterhahn war am 12. Mai wieder mal ein zweisprachiges Theaterstück über Tiere im Dschungel zu sehen. Sowohl die Kleinen, als auch die Großen freuten sich über die lustige Geschichte in Vorführung von Béla Domonkos. Als nächstes Programm wurde mit lustigen Spielen Kindertag gefeiert. Die Erzieherinnen boten für ihre Kinder verschiedene Möglichkeiten, wie Fische fangen, übers Wasser balancieren, im Spinnennetz die Geschicklichkeit fördern, aus Zeitungspapier lustige Hüte basteln, Zielwerfen in Reifen, Hula-Hopp-Wettbewerb, Fußballspiel, Seilziehen und natürlich Eis essen. Der Vormittag verlief fröhlich, aktiv und mit viel Spaß für alle Beteiligte. Als Zugabe wurde am 30., dank der Bonnharder Feuerwehr, noch eine Schaumparty organisiert, was den Kleinen ebenfalls super Spaß machte.

Mária Lehoczkiné Gungl

Maifest im Kindergarten Sonnenstrahl Majesch

Der 1. Mai ist das Fest des Frühlings und des Jungseins, die Zeit, einen Maibaum aufzustellen. Diesen schönen Frühlingsbrauch ließen wir zum ersten Mal im KiGa Sonnenstrahl zu neuem Leben erwachen - in der Hoffnung, dass er nicht in Vergessenheit gerät. Am Vormittag des 2. Mai schlichen die Jungs heimlich und aufgeregt auf den Hof, wo sie den Maibaum mit bunten Bändern schmückten und mit Hilfe der Kindergärtnerinnen aufstellten. Nachdem sie die Mädchen auf den Hof gelockt hatten (die sehr erstaunt und froh waren), sangen wir gemeinsam Lieder. So begrüßten wir den Mai besonders schön. Hoffentlich wird dieses Fest in unserem kleinen Kindergarten zur Tradition.

Tímea Szőkéné Auth

Deutsches Ortsschild

Das kleine Dorf Závod im Komitat Tolnau bekam ein deutschsprachiges Ortsschild: SAWED. Die Gemeinde hat heute etwa 300 Einwohner und war einst ein rein deutsches, katholisches Dorf. Die deutschen Ansiedler kamen 1718. Vor einigen Jahren bewarb sich die Gemeinde um Fördergelder zur Renovierung der Fassaden von Schwabenhäusern, was ausgezeichnet gelungen ist. Es ist eine Augenweide, die wunderschön renovierten Häuser – darunter auch ein Fachwerkhaus – zu betrachten. Für die beispielhafte Denkmalpflege wurde Sawed die Gedenkplakette und -urkunde von Icomos zugesprochen. Man plant bereits die Feierlichkeiten zum 300. Jahrestag der Ansiedlung der Deutschen im Jahr 1718.

Sawed kann sich auch mit einem wunderschönen Fachwerkhaus rühmen. Dank des Saweder Architekten Gábor Szász wurde dieses (abgebaut im benachbarten Lendl) 2014 im Ort originalgetreu wieder aufgebaut.

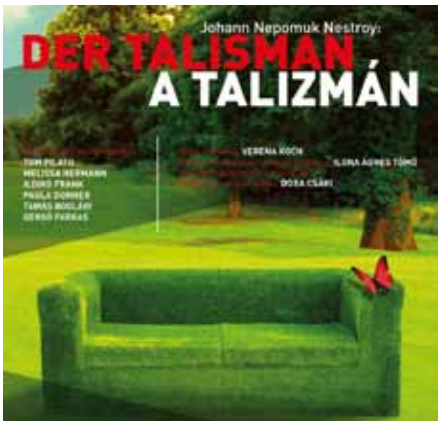
lohn (Foto u. Informationen v. Gábor Szász)

Nachrichten aus der Széchenyi Grundschule

Rezitationswettbewerb

Wie in letzter Zeit, nahmen unsere Schüler auch dieses Jahr am Rezitationswettbewerb der Städtischen Bibliothek teil. Die Kinder bereiteten sich mit eifrigem Fleiß auf diese Aufgabe vor. Sie gaben ihr Bestes, Adrienn Zsók, Schülerin der Klasse 4g, erreichte den 2. Platz.

Theaterbesuch



Die Achtklässler hatten die Möglichkeit, am 18. Mai noch ein letztes Mal gemeinsam mit ihren Deutschlehrerinnen ins Theater zu gehen. Diesmal stand bei der DBU „Der Talisman" auf dem Programm. Das Stück ist zwar eine Komödie, das Thema gibt aber zu denken und ist jederzeit aktuell. Nämlich die Vorurteile einer Gesellschaft und wie sehr wir Menschen uns von Äußerlichkeiten beeinflussen lassen. Die Gruppe verbrachte auch diesmal einen schönen Frühlingsnachmittag in Szekszárd.

Ausflug nach Siebenbürgen

Im Rahmen des Projekts „Grenzenlos" nahmen 42 Schüler und 4 Begleiter der Széchenyi an einer wunderschönen Reise durch zauberhafte Landschaften Siebenbürgens teil. Vorher wurden die Schüler gründlich in Geschichte und Geographie Transsilvaniens vorbereitet. Vom 22.-26. Mai fanden zahlreiche Ausflüge zu berühmten Orten statt, wo neben der ungarischen Minderheit auch eine bedeutende deutschsprachige Minderheit lebt. Mit Hilfe der Vorkenntnisse erkannten die Kinder unterwegs die malerischen Sehenswürdigkeiten der ehemaligen ungarischen Gebiete. Abends lernten sie Traditionen, Sagen, Volkslieder und Volkstänze kennen.

Sowohl die märchenhaft schöne Landschaft, als auch die Unterkunft und die feinen kulinarischen Spezialitäten gefielen den Kindern so sehr, dass sie später bestimmt wieder in die Region fahren werden.

Wer ist der Beste?

Seit vielen Jahren wird in unserer Schule der Wettbewerb „Wer ist der Beste?" veranstaltet. Die Schüler der 1.-4. Klassen messen sich in verschiedenen Fächern, natürlich auch in Deutsch. Die Besten sind in diesem Jahr:

Jahrgang 1

1. Kende Molnár 1f; 2. Szkarlett Sárközi 1d; 3. Csaba Trucza 1d

Jahrgang 2

1. Alina László 2e; 2. Tamás Förster 2d; 3. Kolos Németh 2d

Jahrgang 3

1. Péter Ábrahám 3d; 2. Réka Brandt 3d; 3. Boglárka Lőrincz 3d

Jahrgang 4

1. Panna Pálfi 4g; 2. Kende Köllő 4g; 3. Eszter Jakab 4f

Kindertag

Eine unserer größten Veranstaltungen war in diesem Jahr der Kindertag. Die Schüler in der Unterstufe nahmen am „Tag der Helden" teil, wo interessante, spannende Programme wie reiten, Schnitzeljagd, Labyrinth, Bogen schießen geboten wurden. Die Kinder durften alte Gewehre und Zubehör, Soldatenuniforme, Panzer besichtigen, alte Spielzeuge ausprobieren. In einem Kleinbus konnten sie Filme in 3D anschauen.

Unter dem Motto „die Strandsaison beginnt" nahmen die Klassen der Oberstufe an einem Wettbewerb teil. Sie mussten an 10 Stationen rund um das Thema Sommer und Urlaub ihr Geschick unter Beweis stellen.

Im Anschluss konnten die Schüler je nach Lust und Laune unter zahlreichen Aktivitäten wählen. Die Feuerwehr überraschte die Kinder mit einer Schaumparty und auch die Polizei war vor Ort und nahm Handabdrücke. Auch für die Fußballmeisterschaft und den Backwettbewerb bewarben sich viele Kinder. Fleißige Eltern und Lehrerinnen sorgten für das leibliche Wohl der Schüler.

Mónika Geiszné Huger, Adrienn Kerekes, Gabriella Fábián, Erika Palkóné Kirch, Orsolya Horváth

20 Jahre Dautphetal-Ciko

Am 19. April fuhren 34 Cikoer nach Deutschland, nach Dautphetal, mit dem Ziel, die Partnerschaft zwischen Ciko und Dautphetal im Zeichen der Freundschaft zu feiern. Die Gastgeber empfingen die Cikoer herzlich und boten ihnen viele schöne Programme. Unter diesen gab es eine angenehme Rundfahrt in der Umgebung, lockere, lustige Abendessen, eine große Jubiläumsveranstaltung und eine ökumenische Messe. An der Jubiläumsfeier wurde die Partnerschaft mit der Unterschrift der Partnerschaftsdokumente erneuert. Die beiden Bürgermeister – Csaba Haures und Bernd Schmidt – befestigten mit ihren Unterschriften die Freundschaft zwischen den beiden Gemeinden. Die Cikoer kehrten mit schönen Erlebnissen und mit neuen Freundschaften heim. Das Jubiläum wird im September auch in Ciko gefeiert.

Nikoletta Loosz

Museum 30

Im Rahmen des Programms „30 Jahre Völgység Museum - 40 Jahre Stadt“ eröffnete das Museum am 1. April eine temporäre Ausstellung. Eingeleitet wurde die feierliche Eröffnung durch ein kurzes, musikalisches Programm. Im Anschluss referierten Direktor Dr. Zoltán Szőts und Vizebürgermeister Tibor Szabó über die Geschichte der Stadt, sowie über Erfolge von einst und heute. Die Ausstellung „Kleine Bonnharder Wappenkunde“ zeigt die früheren Wappen, Wahrzeichen, Siegel und Flaggen der Stadt. Zum Kunstwerk des Monats wurde die frühere Flagge Bonnhards gekürt. Eine chronologische Übersicht unterstützt die Besucher auf ihrer Zeitreise durch die Geschichte Bonnhards. Nach den Grußworten besichtigten die Gäste die Ausstellung. Anschließend führte der Direktor die Interessenten durch die noch im Aufbau befindliche Dauerausstellung „Haus und Mensch“, die am 11. Mai eröffnet wurde. Das Programm endete mit einem Sektempfang. Die Gäste stießen auf die 40-jährige Stadt, das 30-jährige Museum und auf die Schuhfabrik an, die dieses Jahr ihren 100. Geburtstag feiert.

Annamária Lohn
deutsch v. MZN

Weiterbildung für Erzieherinnen

Unter dem Motto Tradition ist nicht das Halten der Asche, sondern das Weitergeben der Flamme“ (Thomas Morus) versammelten sich Anfang April zum zweiten Mal Kindergärtnerinnen im Kulturzentrum Vörösmarty zur Fortbildung mit Fachberaterin Maria Karsai-Gasser.

Das Thema „Feste, hohe Feiertage, Märchen und Bilderbücher in der zweisprachigen Erziehung“ lockte viele Erzieherinnen aus deutschen Nationalitäten-Kindergärten aus der Tolnau und Branau nach Bonnhard.

Die Teilnehmer beschäftigten sich mit Kennenlernspielen, Liedern, mit dem Brauchtum im Jahresablauf, dem Vermitteln unseres Kulturschatzes, mit ungarndeutschen Kreisspielen und Tänzen, mit Methoden der sprachlichen Vorentlastung durch ungarndeutsche Märchen. Bei der Auswertung durften die Teilnehmer aus Szekszárd, Tamási, Szászvár, Mecseknádasd, Bikács, Györköny, Zomba, Kakasd, Cikó, Paks, Pécsvárad, Tevel, Kaposfő und Bonyhád feststellen, welche Impulse und Motivation sie für die Verwirklichung örtlicher und regionaler Nationalitäteninhalte bekommen haben. Die Fortbildung wurde auch von der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung unterstützt.

Klára Horváth

Glockenstuhl in neuer Pracht

Der Glockenstuhl im Ortsteil Belac von Kokrsch wurde in den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts gebaut. Die Kuppel war in einem sehr schlechten Zustand, so beschloss die katholische Kirchengemeinde, sie renovieren zu lassen. Bis auf die Balkenkonstruktion der Kuppel musste alles ersetzt werden. Als letztes fand das Kreuz seinen Platz auf dem Glockenstuhl. Im Beisein zahlreicher Dorfbewohner segnete Michael Mayer, r.k. Bischof i.R. das neue Kreuz, noch bevor es Klempnermeister István Bilonka und seine Mitarbeiter auf seinen endgültigen Platz brachten.

Text u. Foto: Lajos Sebestyén
deutsch von al

Nationalitätentag in Lendl/ Lengyel

Am 20. Mai veranstaltete die Deutsche Selbstverwaltung in Lendl zum ersten Mal ihren Nationalitätentag. Die Schomberger Dorfmusikanten spielten eine Stunde lang auf dem Hof des Dorfhauses. Nach den Grußworten trat der Chor „Glück auf!“ aus Großmanok auf die Bühne und sang zur Harmonika-Begleitung von Szilvia Hoffmann-Bede schöne Heimatlieder. Die Kleinen in Volkstracht tanzten mit ihren Kindergärtnerinnen, sie sangen Kinderlieder, sagten Reime und führten Kinderspiele vor. Danach spielte die Blaskapelle weiter und viele tanzten sogar zur Musik. Es waren auch verschiedene Ausstellungen zu sehen: Fotos übers frühere Kulturleben im Dorf; über die Aussiedlung – anhand des Projektes „Mit einem Bündel…“; ungarndeutsche Volkstracht und Handarbeiten

sowie die ethnographische Sammlung und die über Kindergartengeschichte aus Lendl. Man konnte auch ungarndeutsche Spezialitäten wie Nudel- und Fleischgerichte sowie Kuchen kosten. Gute Laune war garantiert.

Szilvia Német

Aussprachewettbewerb

Die Solymár Imre Städtische Bibliothek und die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung veranstalteten am 22. März erneut den Aussprachewettbewerb in deutscher Sprache. Am Wettbewerb für die Klassenstufen 4-6 nahmen 33 Schüler aus folgenden Schulen teil: István Széchenyi und Mihály Vörösmarty Bonnhard, Hidasch, Ciko, Tewel und Saswar. Die Schüler wetteiferten in zwei Altersgruppen miteinander, und es wurden folgende Ergebnisse erzielt:

Viertklässler:
1. Ármin Szőts, Vörösmarty, Bonnhard
2. Adrienn Zsók, Széchenyi, Bonnhard
3. Erika Ötves, Cikó
Jury: Krisztina Götz und Éva Csiki

Fünft- und Sechstklässler:
1. Flóra Böröcz, Vörösmarty, Bonnhard
2. Éva Ozsváth, Hidasch
3. Kitti Herner, Ciko
Jury: Mária Keller und Udo Pörschke

Die Preise wurden von der Deutschen Selbstverwaltung gestiftet.

Erika Schnell-Nagy
deutsch von Monika Zulauf-Nagel

GJU-Fußballturnier

Eine der größten ungarndeutschen Jugendveranstaltungen, das 25. Fußballturnier der GJU, fand Ende Januar in Bonnhard statt. Dank der Organisierung durch die Kränzlein-Volkstanzgruppe gelang es wieder, ein besonders gut gelauntes Turnier unter Dach und Fach zu bringen. Die Hauptorganisatorin war Tímea Schlotthauer, Sekretär des Volkstanzvereins Kränzlein bzw. Leiterin des Bonnharder GJU-Freundeskreises. Es war das erste Mal, dass die Kränzlein-Tänzer eine so großangelegte Veranstaltung meisterten, und das mit Riesenerfolg.

Nachdem die Schauplätze vorbereitet waren, empfing man die Teilnehmer, es waren insgesamt 16 Männer- und 4 Frauenteams. Kränzlein als Gastgeber stellte je eine Mannschaft. Zur Abschlussfeier, wo auch die Preise überreicht wurden, kam es im super erneuerten Kulturzentrum Vörösmarty. Der anschließende Ball (mit der Kapelle Forte) begann mit dem Auftritt von Kränzlein. Die Bonnharder Mädchen erspielten sich den ersten Platz, Torkönigin wurde Renáta Schlotthauer mit 15 Toren, und auch die beste Torwartin, Dóra Faragó, stärkte das Bonnharder Mädchenteam. Die Jungs gelangten diesmal nicht unter die ersten drei Mannschaften.

Tímea Schlotthauer
(Quelle: NZ, stark gekürzt)
Foto Krisztián Sebestyén

Vertreibung aus Südungarn – Ausschreibung

Die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung ruft zur Einsendung für das Ausschreiben Vertreibung aus Südungarn auf.

Zielgruppen sind Personen der Erlebnisgeneration bzw. deren Nachkommen ab dem 16. Lebensjahr, die diese Epoche der ungarndeutschen Geschichte aus Erzählungen der Vorfahren kennen.

Die Bonnharder Deutsche Selbstverwaltung setzt sich zum Ziel, diese tragische Zeit der ungarndeutschen Geschichte in Südungarn zu erforschen, damit die Nachkommen diese praktisch aus erster Hand kennen lernen können. Wir erwarten Familiengeschichten mit Fotos aus jener Zeit in jpg-Format (über Personen, Gegenstände, Dokumente usw.)

Die Arbeit soll etwa 3-6 Seiten (12.000-20.000 Anschläge) stark sein.

Buchstabentyp: Times New Roman; Größe: 12, Zeilenabstand: 1,5 (Rand: je 2,5 cm) in word.doc. oder word.docx Format.

Die besten Arbeiten erscheinen in den Bonnharder Nachrichten (bzw. später eventuell auch in Buchform).

Zielgruppen

1) Mittelschüler der 10., 11. und 12. Klassen (Mindestalter: 16 Jahre)

2) Studierende

3) Sonstige Erwachsene

Einsendetermin: 25. Juli 2017

Wir bitten, die Arbeiten in deutscher und/oder ungarischen Sprache schriftlich und elektronisch einzusenden, an

Bonnharder Deutsche
Selbstverwaltung
7150 Bonyhád
Széchenyi tér 12.
bzw. an die E-Mail Adresse
bonyhadpress.bona@gmail.com

Ohne ausgefülltes Bewerbungsformular ist die Bewerbung ungültig. Eine Jury entscheidet über die besten Arbeiten, die mit Geldpreisen prämiert werden.

Preise:
Platz 1: 20.000 HUF
Platz 2: 15.000 HUF
Platz 3: 10.000 HUF

Treffen wir uns in Mutsching! 12.-13. August 2017

SAMSTAG 12.08.
10.00 Zweisprachiger Festgottesdienst
11.15 Gedenkfeier am Kriegerdenkmal
Platzkonzert am Kirchenplatz - Blaskapelle Alte Kameraden, Nadasch
11.45 Ausstellungseröffnungen - Pfarrhaus-Platz am Schulgebäude; Grußworte: Bürgermeister Zoltán Kelemen
Malenkij Robot (Zwangsarbeit) – Ausstellung im Heimatmuseum 1:500 Mini Modell Mutsching - Pfarrhaus
Schulmuseum, Treffen mit ehemaligen Pädagogen im Schulgebäude
12.00 Mittagessen bis 14.00 im Kulturhaus (Voranmeldung ist erforderlich!!!)
14.00 Strudelbacken und Verkostung - Bäckerei, bis 16.00 Uhr
15.00 Trachtengruppen Freilichtbühne
19.00 Konzert – r. k. Kirche Mutsching
20.30 Fackelumzug
20.30 Liget-Ball unter freiem Himmel

SONNTAG 13.08.
09.30 Wallfahrt nach Papd
10.00 Zweisprachiger Gottesdienst
11.00 Rückkehr nach Mutsching
12.00 Mittagessen, Kulturhaus
15.00 Prozession – Friedhof; gemeinsames Gebet im Gedenken an die Vorfahren
16.00 Verabschiedung

Weitere Informationen und Anmeldung: www.mucsi.hu
Recht auf Programmänderungen vorbehalten.

Perczel Preis 2017 ...

Fortsetzung von Seite 1

überreichte Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz den Perczel Preis an Ilona Köhler Koch, Vorsitzende der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung, Leiterin des Volkstanzvereins Kränzlein.

Als Anerkennung ihrer beispielhaften und gewissenhaften Tätigkeit für die Bewahrung von Kultur und Identität der Ungarndeutschen sowie für ihren Einsatz im öffentlichen Leben durfte Ilona Köhler Koch im Rahmen der Feierlichkeit zum Nationalfeiertag am 15. März den Perczel Preis entgegennehmen.

Laudatio

Ilona Köhler Koch erblickte in Szekszárd das Licht der Welt, aufgewachsen ist sie in einer ungarndeutschen Familie in Maratz. Herkunft und Familie, der Dialekt ihres Heimatortes und die deutsche Muttersprache prägten und prägen ihr ganzes Leben. Auf den Füßen ihres Großvaters machte sie ihre ersten Tanzschritte. Die Tanzkultur der Ungarndeutschen, ihre Familie und das Heimatdorf beeinflussten Ilona Köhler Kochs Lebensweg. Die Grundschule besuchte sie in Maratz, das Abitur legte sie am Gymnasium Béla II. in Baderseck ab, anschließend arbeitete sie in Metschke als Verwaltungsreferentin und Standesbeamtin. Sie absolvierte einen Kurs als Tanzlehrerin, war 1976 Gründungsmitglied der Ungarndeutschen Volkstanzgruppe in Maratz, später wurde sie auch deren künstlerische Leiterin. Als solche war Ilona Köhler Koch auch bei der Tanzgruppe „Blaue Enzian" in Kleindorog tätig. Musiker aus Bonnhard begleiteten eine Zeit lang die Maratzer Tänzer, so lernte sie ihren Mann, János Köhler kennen, der bis zu seinem Tod im November 2015 als Architekt das Familienunternehmen leitete. Ilona Köhler Koch arbeitete ebenfalls hier. Aus der Ehe gingen drei Kinder hervor. Tochter Adrienn studiert Medizin und möchte Ärztin werden, die Zwillingssöhne János und Péter traten in die Fußstapfen des Vaters und sind im Bauwesen tätig. 1987 wurde in Bonnhard eine Kindertanzgruppe gegründet, deren Leitung Ilona Köhler Koch ein Jahr später übernahm. Die einst kleine Gruppe entwickelte sich zu einem Tanzverein mit 85 Mitgliedern, bestehend aus mehreren Generationen – vom Kindergartenalter bis hin zu Erwachsenen. Ihre Sammeltätigkeit hatte als Folge, dass Ilona Köhler Koch sogar mehrere Traditionen bearbeitete und auf die Bühne stellte. Zwei von ihren Choreographien erhielten goldene Qualifikationen, zwei Festivalpreise, eine einen Gala-Preis und eine einen Niveaupreis. In ihrer Arbeit kennt Ilona keine Hindernisse, sie scheut weder Freizeit, noch Energie und Geld für die ungarndeutsche Kultur. Auch in der Pflege der Beziehungen zu den deutschen Partnerstädten (Wernau, Hochheim, Treuchtlingen) sind ihre Leistungen beispielhaft, aber auch alle, die aus Bonnhard und Umgebung ausgesiedelt wurden, können auf sie zählen. Ilona Köhler Koch organisiert Ausstellungen, Begegnungen, Tanzcamps, Auslandsreisen und Festivals. Auch das Sommerfest knüpft an ihren Namen, seit Jahren sammelt sie auch fleißig alte Gebrauchsgegenstände sowie Kleidungs- und Möbelstücke der Ungarndeutschen, sie verfügt über eine beträchtliche Sammlung. Studierende können sich beim Schreiben ihrer Diplomarbeit mit Erfolg an sie wenden, sie ist immer bereit, ihnen mit Rat und Tat beizustehen. Regelmäßig bewirbt sie sich sowohl für den Tanzverein, als auch für die deutsche Selbstverwaltung für Fördergelder – meistens mit Erfolg. Zehn Jahre lang organisierte sie zusammen mit dem Kulturzentrum Mihály Vörösmarty Tanzcamps für ungarndeutsche Tanzgruppen aus Nah und Fern, an denen manchmal auch Tänzer aus dem Ausland teilnahmen. Bei ihrer Tätigkeit konnte Ilona stets mit der Unterstützung ihrer Familie rechnen, ohne deren Hilfe es kaum möglich gewesen wäre, diese Arbeit mit solchem Engagement zu machen. Zu mehreren ihrer Choreographien stellte ihr Mann, János Köhler die Musik zusammen, begleitete die Tänzer auch auf seiner Harmonika. Zusammen mit ihren Tänzern verbreitet sie den guten Ruf der Stadt Bonnhard und der hier lebenden Deutschen nicht nur in Ungarn, sondern auch im Ausland – sie sind regelmäßige Akteure u.a. auch bei Veranstaltungen in Bonnhards deutschen Partnerstädten. Als „Botschafter" der ungarndeutschen und der ungarischen Kultur gastierten sie bereit in etlichen Ländern Europas. Ilona Köhler Koch ist seit 2002 Mitglied der Bonnharder Deutschen Selbstverwaltung – die ersten vier Jahre als Vizevorsitzende, seit 2006 ist sie als deren Vorsitzende tätig. Im gleichen Jahr wurde sie auch zum Mitglied der LdU gewählt. Von 2007 an ist sie Co-Redakteurin und Verlegerin der regionalen deutschsprachigen Periodika Bonnharder Nachrichten. Die Zeitung berichtet über das Leben der Deutschen in und um Bonnhard, und wird außerhalb von Ungarn an etlichen Orten des deutschen Sprachraums, aber sogar auch in Übersee gelesen. 2008 wurde Ilona Köhler Koch zur Vizepräsidentin der Tanzsektion beim Landesrat gewählt, sie ist auch Mitglied in der Kommission für kulturelle Schätze in Bonnhard. Unter ihrer Leitung kommt es alljährlich im Januar zur Gedenkfeier am Tag der Verschleppten der Region Talboden. In diesem Jahr stellte sie zusammen mit der Schriftleiterin der Bonnharder Nachrichten eine erschütternde, aufrüttelnde Ausstellung zum Thema zusammen, die als Wanderausstellung in zahlreichen Ortschaften des Talbodens mit Erfolg gezeigt wurde. Erhaltung, Pflege und Weitervererbung der ungarndeutschen Kultur in Bonnhard, im Talboden, aber auch im gesamten Komitat Tolnau ist für Ilona Köhler Koch eine Herzensangelegenheit. Sie setzt sich für den Nationalitätenunterrich – vor allem für den zweisprachigen und den Volkskunde-Unterricht ein. Bisherige Auszeichnungen: 2009 Niveaupreis für das Deutschtum im Komitat Tolnau; 2015 Goldene Ehrennadel der Landsmannschaft der Deutschen aus Ungarn – Landesverband Baden Württemberg – für den vorbildlichen und unermüdlichen Einsatz für die ungarndeutsche Kultur.

lohn

Foto: Réka Máté

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH…

... zum Neugeborenen

Péter Wolf, das zweite Kind von Rita Egle und Péter Wolf erblickte am 10. Februar mit 3200 g und 53 cm das Licht der Welt. Sein Schwesterchen wartet schon darauf, mit ihm spielen zu können.

Noel Kisuri, das erste Kind der Kränzlein-Tänzer Adrienn Lohn und János Kisuri, kam am 16. März mit 3400 g und 52 cm in Fünfkirchen/Pécs zur Welt. Noel ist in beiden Familien das erste Enkelkind.

Zara Böhler kam am 23.03. als zweites Töchterchen des Ehepaares Eleonóra Szőts und Péter Böhler mit 3430 g und 55 cm in Szekszárd zur Welt. Ihre 2-jährige Schwester Jana beschäftigt sich gerne mit ihr.

Fanni Szegedi wurde am 21.02. mit 3600 g und 51 cm in Szigetvár geboren. Sie ist das erste Kind ihrer Eltern Zita Csobot und András Szegedi.

Jana Szófia Szőts, das Töchterchen von Bernadett Balla und Patrick Szőts, kam am 23.02. um 16.35 Uhr in Fünfkirchen/Pécs zur Welt, und zwar mit 3610 g und 51 cm.

Júlia Pájer-Németh wurde am 16.11.2016 in Gießen (Hessen) mit 3620 g, 51 cm geboren. Sie ist das erste Kind ihrer Eltern Dóra Elmauer und Balázs Pájer-Németh.

Lili Hanna Palkó erblickte am 27. April mit 2840 g und 49 cm in Fünfkirchen/Pécs das Licht der Welt. Ihre Eltern, Nóra Nierner und Attila Palkó, sind endlos glücklich mit ihrem ersten Kind.

Zsófia János wurde am 07.02. mit 3460 g und 56 cm in Szekszárd geboren. Sie ist das zweite Töchterchen von Viktória Gábor und Krisztián János. Die große Schwester Izabella schwärmt einfach für sie.

…zur Diamantenhochzeit

Das Ehepaar Erzsébet und János Zimmer feierte am 26. Februar 2017 im Kreise der Familie Diamantenhochzeit. János Zimmer wurde am 04.07.1937 in Wemend geboren, seine Frau Erzsébet Pfilf erblickte am 06.03.1939 in Geresch das Licht der Welt. Das Jawort gaben sie sich am 25.02.1957 in Wemend, seit 1958 wohnen sie in Bonnhard. Aus der Ehe gingen ein Sohn und eine Tochter hervor. Das Ehepaar hat drei Enkel und zwei Enkelinnen sowie einen Urenkel und zwei Urenkelinnen.

…zur Eisernen Hochzeit

Ihren 65. Hochzeitstag feierten Vilmos Nagy und Theresia Dorn in Závod, die sich am 26. Februar 1952 ewige Treue geschworen hatten. Vilmos Nagy stammte aus dem historischen Oberungarn, Theresia Dorn aus Sawed. Zu jener Zeit zählten Mischehen noch eher als Rarität, doch die Zeit bewies, dass ihre Entscheidung richtig war. Das Ehepaar feierte mit seinen fünf Kindern, neun Enkelkindern und den vier Urenkeln und natürlich mit deren Familien zusammen.

Auch auf dem weiteren gemeinsamen Weg sollen Glück, Zufriedenheit und Gesundheit Begleiter beider Ehepaare sein.

…zur Anerkennung

Dr. Imre Füller bekam im Wettbewerb Agrarfachmann des Jahres 2016 die für den Sieg nötigen Stimmen. Der geschäftsführende Direktor vom „Verband Züchter des ungarischen Fleckrindes“ durfte am 11. Februar auf einer Galaveranstaltung die Auszeichnung entgegennehmen. Er erhielt 8622 Stimmen, darunter auch viele von Bonnhardern, die ihn mit ihrem Votum beim Erreichen des Titels unterstützten. Im Namen der Stadt gratulierte Bürgermeisterin Ibolya Filóné Ferencz dem Perczel-Preis-Träger.

Text u. Foto: Balázs Vizin

... zur Vermählung

Kitti Kreiner und Tamás Füle schworen sich am 11. Februar im Komitatshaus in Szekszárd die ewige Treue. Im engen Familienkreis ging die Hochzeitsfeier dann in einem innerstädtischen Restaurant mit einem Abendessen weiter.

Mónika János, Kränzlein-Tänzerin, Tanzlehrerin, und Csaba Nagy gaben sich am 27. Mai in Bonnhard das Jawort. Viele Tänzer des Vereins feierten anschließend mit dem jungen Paar und den anderen Hochzeitsgästen zusammen.

…zum Erfolg

Zoltán Ritzel erreichte beim 13. Internationalen Wettbewerb OASIS für Naturfotographie in Italien mit dem Foto „Meise“ schönen Erfolg. In der Kategorie Vogelbilder holte er sich den ersten Platz. Der Naturfotograf beteiligt sich jährlich an 10-12 Wettbewerben, und das nicht nur mit Naturfotos, sondern auch mit Porträts. In Ungarn schickt er seine Werke an Pressefoto- und Naturartwettbewerbe. Regelmäßig erscheinen seine Bilder bei OASIS in Italien, bei der „Goldenen Schildkröte“ in Moskau, bei BBC Wettbewerben, in den USA, in Indien usw. Seinen größten Erfolg hatte Zoltán Ritzel beim französischen Festival-OISEAU, wo er nicht nur den 1. Platz in der Kategorie Vogelbilder gewann, sondern sich mit seinem Foto „Angeschlagenes Fenster“ auch den Hauptpreis des Wettbewerbs holte.